

# Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE TAGESZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 45 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsversand

Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hütten-Str. 35, Fernruf 195-80/81.

26. Jahrgang / Nr. 151

Montag, 31. Mai 1943

## Heldischer Endkampf der Verteidiger Attus

Gefallen bis zum letzten Mann für Japans Ehre und Zukunft / Blutige USA.-Verluste

Tokio, 30. Mai

Aus einer Mitteilung des kaiserlichen Hauptquartiers geht hervor, daß sich die japanischen Besatzungstruppen der Insel Attu, die seit dem 12. Mai gegen zahlenmäßig weit überlegenen Gegner einen heldenhaften Abwehrkampf führten, entschlossen, in der Nacht zum 29. Mai in einer letzten Anstrengung einen Beweis des japanischen Heldengeistes zu geben. Sie unternahmen einen Angriff auf den Feind. Die Verbindung zu den kämpfenden Truppen ist seitdem abgeschnitten. Das kaiserliche Hauptquartier gibt bekannt, daß alle Verteidiger Attus gefallen sind; diejenigen Soldaten, die infolge einer Verwundung oder anderer Umstände nicht an diesem Angriff teilnehmen konnten, hatten sich bereits vorher selbst entleibt.

fähr hundert Mann zusammengeschmolzen, und Oberst Yamazaki entschloß sich zu einem letzten mutigen Gegenangriff. Das heldische Ende der Verteidiger Attus werde, so erklärte Generalmajor Yahagi abschließend, mit goldenen Lettern in das Buch der japanischen Kriegsgeschichte eingehen.

### Mit Handgranate und Bajonett...

Über die Kämpfe der letzten Tage auf Attu meldet noch ein Domei-Frontbericht: Besonders schwer waren die Verluste des Feindes

bei einem Angriff am Mittwochnachmittag, als er mit vierhundert Mann an der Holzbucht einen Vorstoß unternahm. Die Japaner eröffneten aus nächster Nähe ein verheerendes Feuer auf den Angreifer; dann gingen sie mit Handgranaten und dem Bajonett zum Gegenstoß über und warfen die Amerikaner wieder auf ihre Ausgangsstellungen zurück. Rund die Hälfte der Angreifer fiel im Verlaufe des Gefechts. Der Bericht hebt hervor, daß es sich um Truppen handelte, die für Gebirgskämpfe besonders ausgebildet und gut ausgerüstet waren.

## Das Schwerste steht erst noch bevor...

Deutliche amerikanische Kritik an den Washingtoner Besprechungen

Ma. Stockholm, 31. Mai (LZ-Drahtbericht)

Der sang- und klanglose Abschluß der Washingtoner Besprechungen zwischen Churchill und Roosevelt, die sich mehr als zwei Wochen hinzogen, hat dazu beigetragen, die Ernüchterung zu fördern, die sich neuerdings in den Vereinigten Staaten wieder stark bemerkbar macht. Die Versuche der militärischen Agitation, den Abschluß des Afrika-Feldzuges als einen weiteren Meilenstein auf dem Wege zum Endziel des Krieges darzustellen, sind gescheitert. Die letzten aus New York und Washington vorliegenden Berichte lassen erkennen, daß die nordamerikanische Öffentlichkeit von einer Überschätzung des Afrika-Feldzuges weit entfernt ist. Die allgemeine Überzeugung geht dahin, daß alle großen Entscheidungen noch offen stehen und daß das Schwerste erst noch kommt.

Unterstützung für den europäischen Kampf verlangt haben.

Auch die „Times“ läßt durchblicken, daß in Washington keine greifbaren Ergebnisse erzielt wurden, wenn das Blatt feststellt, daß man möglicherweise mit einer langen Kampfpause rechnen müssen.

Vor drei Wochen klang es noch anders! Da hieß es, Washington und London müsse den afrikanischen Erfolg rasch ausnützen, und zwar mit der ausdrücklichen Begründung, daß die Zeit für die Achse arbeite. Man dürfe den Zeitgewinn, den die Achse durch die unvorhergesehene lange Dauer des Afrika-Feldzuges erzielt habe, nicht noch weiter verlängern, weil jede Woche Aufschub das Verteidigungsbauwerk verstarke, das rings um Europa errichtet wurde!

### Roosevelts Haß gegen Europa

Rom, 30. Mai

Den haßtriefenden Ausführungen Kingsbury Smiths über das Deutschland zugeordnete Schicksal kommt, wie römische politische Kreise hervorheben, besondere Bedeutung zu, da der amerikanische Journalist bekanntlich einer der Männer ist, durch die Präsident Roosevelt der amerikanischen Öffentlichkeit seine Gedanken kundzugeben pflegt. Das italienische Volk weiß, daß sein Geschick eng mit dem Schicksal des deutschen Volkes verbunden ist, und erblickt daher in dem persönlichen Haß Roosevelts gegen Deutschland den Ausdruck seines Hasses gegen Europa.

### Ungarn treu zur Achse

Budapest, 30. Mai

Der ungarische Ministerpräsident von Kallay hielt am Sonnabend in Budapest vor politischen Leitern der Regierungspartei eine Rede, in der er als das Ziel der ungarischen Außenpolitik die Sicherung der staatlichen und nationalen Existenz Ungarns bezeichnete, als weiteres Ziel die europäische Solidarität, der Ungarn als europäisches Volk und treuer Bürger des Kontinents mit vollem Bewußtsein und in der Absicht diene, innerhalb seiner Grenzen in Frieden leben zu können als selbständige und unabhängige europäische Nation. Mit unveränderter Treue harre Ungarn an der Seite Italiens und Mussolinis aus, der in der Zeit nach Trianon sich zuerst auf die ungarische Seite gestellt habe; mit gleicher Treue bekennt sich Ungarn zu dem Deutschen Reich und seinem Führer, der allein Europa vor dem Bolschewismus retten kann.

Die japanischen Besatzungstruppen bestanden, wie der Bericht des kaiserlichen Hauptquartiers weiter besagt, aus etwas über 2000 Mann unter dem Befehl des Obersten Yasuyo Yamasaki. Die feindlichen Kräfte sind über 20 000 Mann stark und waren auch in der Ausrüstung erheblich überlegen. Die Verluste, die ihnen die Japaner beibrachten, werden auf über 6000 Mann geschätzt. Die Insel Kiska ist weiter in japanischen Händen.

Generalmajor Yahagi, der Chef der Presseabteilung im kaiserlichen Hauptquartier, würdigte in einer Rundfunksprache die Heldentaten der kleinen japanischen Garnison auf der Insel Attu und erinnerte die gesamte Nation daran, daß ihr Heldentod sich würdig anreihen an die Taten der Tapfersten der japanischen Geschichte.

In Ergänzung des Berichtes des kaiserlichen Hauptquartiers teilte Yahagi mit, daß der Feind auf der Insel Attu an drei Punkten, im Süden, Osten und Norden, gelandet war. An der Ostküste gelang es den Japanern, die Angreifer zurückzuweisen, an den anderen beiden Stellen wurden dem Gegner schwere Verluste zugefügt. Nachdem die Nordamerikaner ständig Verstärkungen gelandet und weitere heftige Beschleßungen und Luftangriffe durchgeführt hatten, kam es am 27. Mai zu heftigen Nahkämpfen. Der Befehlshaber der japanischen Garnison, Oberst Yamazaki, forderte niemals während der heftigen Kämpfe Verstärkungen an. Am 28. Mai war die Garnison auf unge-

## 30000 Granaten in drei Tagen verfeuert

Gewaltiger Materialeinsatz der Sowjets bei Krymskaja — ohne Erfolg

Berlin, 30. Mai

An der Ostfront des Kuban-Brückenkopfes, wo seit dem 26. Mai die Bolschewisten mit besonderer Heftigkeit angreifen, standen deutsche Truppen nach ergänzenden Meldungen auch am 29. Mai in erbitterten Abwehrkämpfen. Den ganzen Tag über stieß die sowjetische Infanterie gegen unsere Stellungen vor. Bei einem dieser Angriffe nordwestlich Krymskaja fügten deutsche Grenadiere dem Feind im Gegenstoß besonders empfindliche Verluste zu; ebenso scheiterten drei weitere von Panzern unterstützte Angriffe in Kompanie- bis Bataillonsstärke an dem unerschütterlichen Abwehrwillen unserer Soldaten. In den Kämpfen dieses Tages wurde ein bolschewistischer Panzerzug vernichtet. Auch südwestlich Krymskaja blieb ein Angriffsunternehmen der Bolschewisten ohne Erfolg. In der Nordflanke des Brückenkopfes vereitelten deutsche Grenadiere einen Versuch der Sowjets, mit 14 Booten über den Kuban gegen unsere Stellungen vorzudringen.

den Sowjets in pausenlosem Einsatz hohe blutige Verluste und große Ausfälle an Waffen und Kriegsgerät zu.

### Jüdische Rachsucht

We. Rom, 31. Mai (LZ-Drahtbericht)

Wie aus Tanger verlautet, hat der Großrabbiner von Tunjs den angloamerikanischen Behörden eine lange Namensliste von national-gesinnten Personen überreicht, die den Angloamerikanern feindselig gesinnt sind, und ihre Überführung in südtunesische Anhaltelager gefordert. Der Rabbi bekräftigt sein Begehren mit dem Hinweis auf die Hartnäckigkeit dieser, wie er sich ausdrückt, fanatischen Gegner der Angloamerikaner und Juden und bittet rasch zu handeln, damit schwere Unruhen verhindert werden.



Tapferer rumänische Infanterie

An der Seite ihrer deutschen Kameraden ficht mit Auszeichnung rumänische Infanterie bei den gegenwärtigen Abwehrkämpfen am Kuban-Brückenkopf. (PK-Aufn.; Kriegsbericht Benser, Atl., Z.)



Zur Erinnerung an den Wolchow...

Eifrig und kunstvoll arbeitet dieser kleine Sowjet-Junge mit seinem Messer an einem Wolchow-Knüppel. Er will diese aus dem Holze der Wolchow-Wälder, der Birke, hergestellten Knüppel auf dem Bahnhof gegen Eißbares mit einem durchreisenden Urauber tauschen. (PK-Aufn.; Kriegsbericht Schürer, HH., Z.)

## Die bedrohte Hauptstadt

Durch die japanische Offensive in Zentralchina rückt die Hauptstadt Tschungking-chinas in das Blickfeld des Weltinteresses.

Noch vor zehn Jahren war Tschungking eine ganz unpolitische Kaufmannsstadt im Innern der Provinz Szetschuan, und eine Reise dorthin war mit Abenteuer der mannigfaltigsten Art verknüpft. Fast 3000 Kilometer den Jangtsekiang hinauf, über Nanking und Hankau ging die Fahrt zu Schiff noch leidlich bequem bis nach Itchang, dann aber begannen die Stromschnellen, Windungen, Schluchten und Engpässe, die aus den 400 Kilometern, die in der Luftlinie zwischen Itchang und Tschungking liegen, volle tausend Fahrkilometer machen. Bei einigem Glück dauerte es bei der Benutzung von Treidlern und Ziehbooten etwa vier Wochen, ehe die letzte Wegstrecke überwunden war. Als im Jahre 1874 eine Anzahl chinesischer Häfen dem europäischen Handel geöffnet wurden, gehörte auch Tschungking dazu, aber es dauerte noch lange, bis es zum Einsatz von kleinen flachen Spezialschiffen kam, die mit starken Motoren stromauf fuhren und die tausend Kilometer in einer fahrplanmäßigen Zeit von sieben Tagen hinter sich brachten. Wer kannte Tschungking? Nur die Kaufleute, die den Reichtum der Provinz Szetschuan stapelten und weiterverkauften. Aus einem Gebiet, das so groß war wie ganz Deutschland, liefen die Kolonnen der Kulis mit ihren Traglasten zu dieser zentralen und brachten Baumöl, Felle, Borsten, Heilkräuter, Sesamöl, Tabak, Reis, Opium und Rohrzucker. Die einzelnen Gilden unterhielten dann wieder einen Trägerdienst, der in alle Richtungen ausstrahlte, nach Süden bis Indochina, nach Westen bis Burma, nach Norden bis Tibet und nach Osten bis nach Schanghai. Je mehr sich die Jangtsekiang-Schiffahrt modernisierte, desto mehr wurde der Warenstrom zum Gelben Meer und von dort nach Europa und nach Amerika gelenkt.

Tschungking war eine reiche Stadt; man kann sagen, daß es eine protzig reiche Stadt war. Das lag zum größten Teil daran, daß sich die Gilden bemühten, aus den innerpolitischen Händeln und Krisen herauszubleiben. Sie wollten ihr Geschäft machen und weiter nichts. Das gelang ihnen auch, denn der Sitz der Provinzialregierung war Tsöngtu, die Beamten- und Mandchustadt, die so weit im Nordwesten lag, auf Tibet zu, daß man acht Tage über eine uralte, mit Steinplatten gepflasterte Straße reisen mußte, ehe man an Ort und Stelle war. Als im Jahre 1911 der Bürgerkrieg auch die 60 Millionen Einwohner in Szetschuan durcheinander wirbelte, wurde nicht das Regime von Tschungking, sondern das Regime von Tsöngtu weggefegt. Die Kaufleute in der Handelsstadt am Jangtsekiang verhielten sich völlig neutral und setzten, kaum daß der Streit heendet war, ihren Handel fort. Sie wurden zwar von den jeweils regierenden Generalen nach allen Regeln der Kunst geschöpft, immernoch wurden sie aber nur wie die sprichwörtliche Kuh behandelt, die man nicht schlachten darf, wenn man Wert auf die Milch legt.

So kam Tschungking durch die letzten Jahrzehnte, durch den Weltkrieg, durch die abermals aufflackernden innerchinesischen Auseinandersetzungen; und dann brachte das Jahr 1938 einen Kampf, bei dem Hankau in die Hand der Japaner fiel. Die sogenannte Zentralregierung mußte sich nach einer neuen Hauptstadt umsehen, möglichst weit weg vom

tzmannstadt  
kulturamt  
1. Juni 1943,  
er Sporthalle  
ark  
DI-ABEND  
Städtischen  
theaters  
H. MANN  
nors  
nigsberg/Pr.  
MANN  
Städt. Bühnen  
stadt  
achfrage in der  
J.J. Park  
5, 4, 3, 2 RM.  
im Vorverkauf  
Mitarbeiter  
auf die Tages-  
verkauf: Theater-  
Adolf-Hitler-  
Freude"  
tété  
Nuk  
deutschen  
u. a.  
blutungen  
Juni 1943  
Haus,  
straße 248  
-2-, 1.-,  
vortragsstr. 94  
p. 44.  
nntag  
Uhr  
elenenhof  
ehrmacht bis  
f. Kinder bis  
Abendlinie 10  
-Straße,  
findet das  
statt.  
Bücherplatz  
Blich bis  
tag  
1943  
chäfte aller  
nntag und  
ab 13 Uhr  
nder-  
haltung  
n  
11 Uhr  
Bullen  
n  
atung durch  
n Landes-  
oderichter,  
52-54.  
RATSSCHLAGE  
den Finger-  
stäftig mase  
on der Seite  
iese Kopf-  
hr Haar,  
Kopfhaut  
vorbeugt  
chlige heute  
biologische  
wieder wie  
Haarpflege  
können.  
HREN  
WERKE  
OGALL  
/XII

Der Moskauer Bluff



(Zeichnung: Lehner, Z.)

Die Komintern ist tot — es lebe die Komintern!

Schluß, und eines Tages erfuhren die Kaufleute von Tschungking, daß ihre Stadt zur Residenz des Marschalls Tschiangkai-schek und zur Hauptstadt von Restchina gewählt worden war.

Als der Marschall Tschiangkai-schek seinen Einzug hielt, hatte Tschungking etwa eine Million Einwohner. Mit den nachflutenden Truppen zogen riesige Scharen entwurzelter Einwohner aus dem Kampfgebiet in die neue Hauptstadt.

Die Stadt lehnt sich an einen Höhenzug an, der den Einfluß des Kialing in den Jangtsekiang flankiert. Dicke, mit Zianen überkrönte, bald hochsteigende, bald Senken durchkletternde Mauern bilden die Begrenzung nach allen Seiten.

Im Sommer, in der Zeit des Hochwassers, hat der Jangtsekiang bei Tschungking eine Breite von etwa fünf Kilometern, und dann bespült er die Mauern der Stadt. Im Winter fällt der Wasserspiegel um fast 30 Meter ab, so daß zwischen Stadt und Fluß eine kilometerbreite Ebene liegt.

Aus Washington wird gemeldet, daß allein in Illinois 400 000 Hektar Ackerfläche von der Überschwemmung heimgesucht wurden, was den Verlust von etwa 120 000 Hektar Getreide, Hafer und Mais zur Folge hatte.

Ein neuer U-Boot-Erfolg / 90 000 t versenkt

Am Kuban Sowjetangriffe abgewiesen / 74 Bandenlager ausgehoben

Aus dem Führerhauptquartier, 30. Mai Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront des Kuban-Brückenkopfes und in dem Raum von Lissitschansk führte der Feind örtliche, von starkem Artilleriefeuer unterstützte Angriffe, die im Gegenstoß abgewiesen wurden.

Von der übrigen Ostfront wird erfolgreiche eigene Stoßtrupplätigkeit gemeldet. Zur Unterseebootjagd eingesetzte Fahrzeuge der Kriegsmarine versenkten im Finnischen Meerbusen ein sowjetisches Unterseeboot.

Feindliche Fliegerverbände griffen am gestrigen Tage die bretonische Stadt Rennes sowie einige Stützpunkte an der Atlantikküste an und bombardierten in der vergangenen Nacht mehrere westdeutsche Orte.

Schwere deutsche Kampfflugzeuge bekämpften in der Nacht zum 30. Mai erneut das Hafengebiet von Biserta.

Bei dem gestern gemeldeten Gefecht deutscher Sicherungstreitkräfte mit einem britischen Schnellbootverband haben sich unsere Erfolge noch wesentlich erhöht.

Unsere Unterseeboote standen in den letzten Tagen im Nord- und Südatlantik in härtesten Geleitzugkämpfen, die von unseren braven Unterseeboot-Besatzungen mit kühnsten Angriffsgeländen und mit großer Erbitterung geführt wurden.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag meldet u. a.: Die Insel Pantelleria wurde zu wiederholten Malen von feindlichen Flugzeugen angegriffen.

Feindbomben auf Pantelleria

Rom, 30. Mai

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag meldet u. a.: Die Insel Pantelleria wurde zu wiederholten Malen von feindlichen Flugzeugen angegriffen.

Immer enger wird der Ring um Tschungking

Hainan stürmend genommen / Fünf Tschungkingdivisionen eingekesselt

Schanghai, 30. Mai

In südwestlicher Richtung vorstoßend, eroberten die japanischen Truppen im Zuge ihrer Offensive am 24. Mai Hainan, westlich des Tschungsees in Nord-Hunan, wo sich bisher das Hauptquartier der 161. Tschungking Division befand.



Die Klammer, die die Japaner in den letzten Jahren um Tschungking-China gelegt haben, ist seit Beginn dieser Frühjahrs Offensive so bedeutend verengt worden, daß sich das neue Kampfgebiet zur Zeit nur noch 400 km von der Hauptstadt Tschungking entfernt erstreckt.

durchbrochen. Die japanische Luftwaffe, die die Operationen der Erdtruppen wirksam unterstützt, bombardierte mit starken Kräften Liangshan in der Provinz Szetschuan und Endshih in Südwest-Hupeh.

An der zentralchinesischen Front gelang es japanischen Einheiten aus der Richtung Itchang und Tschangtschang feindliche Truppen bei Piency einzukreisen, einer Schlüsselstellung im Paschan-Gebirge, 22 Kilometer westlich von Itchang.

Gegen die in diesem Gebiet eingekreisten restlichen Feinde sind Säuberungsaktionen im Gange.

Dem Andenken Togos

Tokio, 30. Mai

Der neunte Jahrestag des Todes des Flottenadmirals Heihachiro Togo, des berühmten Kommandanten der japanischen Flotte in der Schlacht im Japanischen Meer, wurde am Sonntag im ganzen Land feierlich begangen.

Der Reichsgesundheitsführer zur Geburtenfrage / Sprechende Ziffern

Berlin, 30. Mai

In der Wochenschrift „Das Reich“ beschäftigt sich Reichsgesundheitsführer Dr. Conti mit dem augenblicklichen Stand der Geburtenfrage in Deutschland.

„Eine einmalige Erscheinung in der Geschichte der Völker ist festzustellen. Das deutsche Volk, das im Jahre 1933 wegen seiner geringen Geburtenzahl als ein sterbendes Volk bezeichnet werden mußte, konnte wieder zu einer wesentlichen Steigerung der Fruchtbarkeit und damit zu einer machtvollen Entfaltung seiner völkischen Kraft geführt werden.

Kriegsappell der NSKOV.

Berlin, 30. Mai

Die nationalsozialistische Kriegsoberleitung trat am Sonntag im Berliner Sportpalast mit einem Kriegsappell an die Öffentlichkeit. Im Mittelpunkt stand eine Rede des Reichskriegsoberführers SA-Obergruppenführer Oberlindober, der die Planungen für eine gerechte und umfassende Lösung des Verwundeten- und Hinterbliebenenproblems auf Grund der neuen Richtlinien nationalsozialistischer Soldatenversorgung bekannt gab.

Für den Nachwuchs zur See!

Berlin, 30. Mai

Um die Seefahrt und Seegelung und den hierfür notwendigen Nachwuchs zu fördern, hat der Reichserziehungsminister im Einvernehmen mit dem Oberkommando der Kriegsmarine zum Skagerrak-Tage 1943 zwei Preise gestiftet, die in jedem Jahr an diesem Tage verteilt werden sollen.

Die Mordopfer von Katyn

Kukulski, Eugeniusz, Oberst, Personalausweis, Brief, Taschenkalendar, Sidor, Josef, Fliegerhauptmann, Schreiben des 3. Fliegerregt. 317, Posen, zwei Postkarten mit Absender: Sofia Sidora, Warschau, ul. Sniadeckich 6. Adamek, Josef, Personalausweis mit Foto (auf dessen Rückseite der Name), Szymankiewicz, Zdzislaw, geb. 26. 5. 1896 in Sosnowiec, wohnhaft in Warschau, Buchhalter, Sparbuch, Impfschein aus Koselsk, Niedzwiecki, Henryk, Leutnant, Personalausweis, Impfschein aus Koselsk, Postkarte.

Beweis deutscher völkischer Lebenskraft

Der Reichsgesundheitsführer zur Geburtenfrage / Sprechende Ziffern

sicht zu schauen. Es entsteht die Frage, ob sich hierin eine andere Einstellung des deutschen Volkes kundtut. Diese Frage darf verneint werden. Die Kinderfreudigkeit, der Wille zum Kind ist nach wie vor groß im deutschen Volke.

Der Tag in Kürze

Das Jagdgeschwader Mölders errang am 27. Mai seinen 5500. Luftsieg; am gleichen Tage konnte die achte Staffel des Geschwaders ihren 750. Abschluß verzeichnen.

15 500 Juden erhielten im letzten Vierteljahr vom britischen Hochkommissar in Palästina, Mac Michael, die Niederlassungsgenehmigung; so werden die eingewanderten Araber aus Palästina vertrieben!

Verlag und Druck: Litmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wilm. Matzel, Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer, Litmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3

Wolter von Plettenberg

26) Roman von Hans Friedrich Blunck

Näher kam die Stadt; es schien, als triebe sie ihnen entgegen. Hoch ragte die Domkirche, fünfundzwanzig Türme reckten sich rundum. „Gud Dag“ hieß der eine, und „Kiek in de Kök“ und „Düwelsturm“ die nächsten.

Die Schiffsleute eilten sich und räumten an Luken und Treppen. Wenn sie bei Plettenberg vorübergingen, blickten sie ihn verstohlen an oder wandten sich nach ihm um.

So freudig konnte wohl auch kein König empfangen werden wie Wolter von Plettenberg, als er mit den Landsknechten von Bord stieg. Gewiß, es war Fastnacht, da ist der Menschen Herz offen für Gelächter und deren Mummenschanz.

der Mensch auf den Schiffen werden kann, er nach dem ersten Becher an Land wieder kreuzlebendig und lustig ist. Ordensherren, Bürger und Gesellen, Große Gilde und Kleine Gilde, und was es in Reval gab, öffneten sich den armen frummen Knechten, so daß bald keiner mehr bereute, von Plettenberg zur See abgegangen zu sein, sondern Blut und Leben für die Kaufleute von Reval und für die Ordensherren von Livland zu geben beschwor.

Den Meister aber führten die Bürger zu dem hohen Tannenbaum, den sie, mit vielen Rosen behangen, in den Fasten auf dem Markt aufzurichten pflegten. Und sie sangen unterm Baum und umschlangen einander, Männer und Frauen, und umtanzten die Zweige. Dann zündeten sie die Tanne an, so daß eine große Fackel mitten auf dem Markt stand, drehten sich Paar bei Paar und schütteten die Asche von Zweig und knisternden Nadeln in den Fastentrank.

Nach einigen Tagen zog Plettenberg mit vielen Leuten, nämlich tausend Landsknechten und tausend Reitern des Ordens, aus dem Tor der Stadt Reval. Er drang mitten im Winter nach Süden vor und versuchte, koste es was es wolle, den Russen unter Obolensky eine Schlacht zu liefern. Sie waren zwischen den Ordensburgen von Rositten und Mar'enhaufen durchgebrochen und hatten geheert und gemordet und viele Bauern erschlagen.

Furchtbar sah es aus, wo die Russen gewütet hatten, nicht eine Hütte stand in den

Döfem, kein Vieh in den Ställen. Die Deutschen mußten eilig ihr eignes Land durchqueren, hungernd, voll Sorgen um das Heu für ihre Pferde. Und das Grauen um die Toten folgte ihnen.

Erst da, wo die Komture der festen Schlösser ihre Reiter hatten einsetzen können, war es besser; über Aldesloe nahm Plettenberg den Weg und wunderte sich, daß es ihn gerade dorthin führte.

Es war ein Zufall. Maria Godenboge weilte in Riga. Nichts hatte es zu bedeuten, daß der Meister über Aldesloe geritten war; die Männer, die sich auf das Schauspiel der Begegnung gefreut hatten, um schwätzen zu können, kamen um ihre Hoffnung.

In der Stadt Nowgorod hielt, von Moskau kommend, die Zarin Sofia ihren Einzug, und Zar Iwan, der Sieger, ritt ihr entgegen.

Klingendes Spiel rauschte ihm voran, und klingendes Spiel folgte ihm. Die Menge in den Gassen hatte die alte Städtefreiheit vergessen, sie jauchzte dem Mann zu, der Rußland einte, auch wenn das Blut so billig wurde wie das Wasser der Ströme des Landes. Der Traum eines ungeheuren Reichs im Osten breitete sich aus und vereinigte Freunde und Feinde. Zar Iwan war der Held; er war der Erbe Ostrosms, er war der Erbe aller Könige von den Meeren im Norden bis Griechenland, vom Weißen bis zum Schwarzen Meer, von der Ostsee bis zum Bosphorus, selbst wenn heute die Türken noch ihre Rosse in seinen Fluten tränkten.

(Fortsetzung folgt)

Montag,

Der

Vor Winter... Saison wie... wenn er sie... werden die... Nichts a... Ach, tut... der grüner... Blume um... haben wir... hier drauße... recht mit d... hat. Mit d... am 23. Ma... Für die... durch den... fenden habe... Freie verleg... Sprungen... für die in... Wanderunge... einmal so f... und das Sor... für uns Mes... haupt. Die... und vermög... hüten. Die... atmen, ist... gen aller A... reich und s... lich. Eine... ein Bad. N... wöchentlich... Menschen. I... mäßig ein... nehmen, d... verliedert?... schaffenden... denn die Te... lieh in eu... ihre Übung... ihnen. Ihr... fühlt; wie... von der He... und am Le...

Der R

Am Sonn... Angehörigen... weikampf 15... fachte die ges... die beste de... lichen Ertlich... sportwettkamp... stungskämpfe... scheid um de... Auch der die... vom Leistung... der deutschen... führer A x m... Jugend in de... Ringen. Er... den Leistung... Besten die S...

Schie

Am Sonn... Schießwettk... geführt, an... Kämpfer der... macht, der... Justizverwalt... einem Anmas... als Sieger d... vor vor der... Nachrichten-S... Standarte m... mit 488 Pun... schiebe erre... Ringe von 3... der Polizei 6... 170 Punkte u... die Kopfsche... vor der Gen... (letz) mit 18... 175, Blohm m... mit je 171... liegend frei... knieend freil... je 49 Ringen... (SA) mit ja... Schützen alle... zubringen ve...

Siebe

Der zweit... freien Stil w... Schwabens G... deten Teilne... sieben im S... Schwergewich... es am Sonn... gewicht sieg... wurde Welt... brachte die... Altmelster S... als Bester de...

Faustb

Die Reich... im Faustball... jede Dienst... standen sich... Mannschaft d... gegenüber, wob... blieben.

An den

Litmannst... Ehrenpreis... NSRL-Gemein...

Sold

Vor da... Er sagt ar... jener Kor... den Kaser... sondern se... Parkett sp... mung ein... bindlich m... fest ein w... nicht nur... daten“ in... Hundertta... hören vi... nicht min... Soldaten“... blonde We... nern rech...

Und es... enttäuscht... ner, die m... der guten... der unsich... es begibt... gentlich... sperrange... in den St... deren Sp... sang, nich... dern auch... den liebli... Sehnsucht...

Legsopferver  
rliner Sport-  
ie Öffentlich-  
e Rede des  
rgruppenfüh-  
gen für eine  
des Verwun-  
as auf Grund  
zialistischer  
In seinen  
sopferführer  
hervor, daß  
zialistischen  
über müßten  
ischen Ver-  
eren Sieges-

See!

30. Mai  
und den  
um fördern,  
im Einver-  
zwei Preise  
diesem Tage  
helm-Bauer-  
bsmark soll  
nen Schule  
r das Stuen-  
er, der der  
u erhalten,  
s Erfinders,  
e erstmalig  
r Admiral-  
nd Reichs-  
Flottenchef  
halten, der  
heldenhaf-  
nen Gegner

Der Preis  
schule zuge-  
leistung auf  
ft in An-  
weise die  
iffsmodell-  
ch in Teili-  
sche Schu-

ty  
swels, Brief,  
hauptmann,  
zwei Post-  
arschau, ul.  
ausweis mit  
Szymankie-  
wic, wohn-  
mpfscheit  
nant, Perso-  
Postkarte.

kraft  
Ziffern

ie, ob sich  
deutschen  
verneint  
Wille zum  
en Volke.  
ihres 1942  
nen Groß-  
deutschen  
othringen,  
Gene-  
e. Es ist  
ndon und  
glungen  
iben hinp-  
aspillweise

e  
m 27. Mai  
konnte die  
Abschluß

lljahr vom  
c Michael,  
in die ein-  
nt

anstalt GmbH,  
Litzmannstadt,

r dehnte  
nu dem  
herrscher  
der Zar  
ner Ge-  
eutschen

ch dicht  
hob, lag  
abe auf  
Dort lu-  
und La-  
von Ge-  
en. Von  
Twerge  
aren die  
sie ihr  
ch nach  
hof sich  
a Städte  
e Dome  
das der  
Handel

che, der  
führte.  
hrenden  
gearbei-  
er nicht  
ng der  
en kön-  
e; wer  
aber er  
um der

folg)

Der KdF-Sport zog ins Freie

Vor wenigen Jahrzehnten turnte der Mensch, ob Winter oder Sommer, unentwegt in der Halle... Der KdF-Sport zog ins Freie... Vor wenigen Jahrzehnten turnte der Mensch, ob Winter oder Sommer, unentwegt in der Halle... Der KdF-Sport zog ins Freie...

Der Reichssportwettkampf der HJ.

Am Sonnabend und Sonntag traten im ganzen Reich die Angehörigen der Hitler-Jugend zum Frühjahrs-Reichssportwettkampf 1943 an... Der Reichssportwettkampf der HJ.

Schießwettkämpfe der SA in Kalisch

Am Sonnabend und Sonntag wurden in Kalisch die Schießwettkämpfe 1943 der SA-Standard-Kalisch durchgeführt... Schießwettkämpfe der SA in Kalisch.

Siebert (Litzmannstadt) wurde Meister

Der zweite Teil der Deutschen Ringkämpfermeisterschaften im freien Stil wurde in Augsburg in Anwesenheit von Schwabens Gauleiter W. A. Huber abgewickelt... Siebert (Litzmannstadt) wurde Meister.

Faustball bei den Reichsbahn-Sportlern

Die Reichsbahn-SG. Litzmannstadt hat den Spielbetrieb im Faustball auf breiter Grundlage aufgenommen... Faustball bei den Reichsbahn-Sportlern.

Deutsche Kriegsfußballmeisterschaft 1943 erstmals ohne Schalke 04

Der Meister scheiderte in Kiel an Holstein / München 1860 und Mannheim ausgeschieden

Im Kampf um die Deutsche Kriegsfußballmeisterschaft gab es am Sonntag Ergebnisse, wie man sie kaum erwartet hatte... Deutsche Kriegsfußballmeisterschaft 1943 erstmals ohne Schalke 04.

„Holstein“ besiegte die „Knappen“

Mit einem Siege, wie er selbst in Kiel von den größten Optimisten nicht erwartet wurde, schaltete „Holstein“ den siebenfachen Deutschen Fußballmeister aus... „Holstein“ besiegte die „Knappen“.

Zwei Elfmeter entschieden für Vienna

Lange vor Beginn des Kampfes war das Wiener Prater-Stadion mit 57 000 Zuschauern restlos ausverkauft... Zwei Elfmeter entschieden für Vienna.

VfR. Mannheim scheiderte in Saarbrücken

Fast 25 000 Zuschauer mögen es gewesen sein, die dem Spiel auf dem Saarbrücker „Kiesloch“ beiwohnten... VfR. Mannheim scheiderte in Saarbrücken.

Werbespiel des Dresdner SC. in Danzig

In der Danziger Albert-Forster-Kampfbahn gestaltete sich das Spiel zwischen 1919 Neufahrwasser und dem Dresdner SC. zu einer großen Werbung für den deutschen Sport... Werbespiel des Dresdner SC. in Danzig.

Der Kampf um den Tschammerpokal

Noch fünf Mannschaften sind am Sonntag an diesem Wettbewerb im Gau Wartheland teilnahmeberechtigt gewesen... Der Kampf um den Tschammerpokal.

Vertreter gegen den Gaumeister allerdings im Pokalwettbewerb nicht geben, zumal nicht feststeht, ob er eine einigermaßen kampfkraftige Elf dann noch zur Verfügung haben kann.

Union 97 — SGOP. 3:4 (0:3) n. Verl.

Im Kampf um den Tschammer-Pokal lieferten sich die beiden Ortsrivalen in der Kampfbahn am Hauptbahnhof ein spannungsvolles Treffen... Union 97 — SGOP. 3:4 (0:3) n. Verl.

Bei der Besprechung der Mannschaften kann man kaum einer Elf einen Vorteil geben... Bei der Besprechung der Mannschaften kann man kaum einer Elf einen Vorteil geben.

Ein sehr guter Start brachte die Polizei schnell in Führung... Ein sehr guter Start brachte die Polizei schnell in Führung.

Die Aufstiegskämpfe im Fußball begannen

Sportgemeinde Kallisch — Sturm Pabianitz 3:2 (1:1) Die erste Klippe — denn als solche erwies sich die junge und schnelle Mannschaft der Gäste aus Pabianitz... Die Aufstiegskämpfe im Fußball begannen.

NSG. Freihaus — TSG. Gnesen 7:2 (4:2)

Das mit größter Spannung in Freihaus erwartete letzte Spiel in der Gauklasse brachte den erwarteten Sieg der NSG. Freihaus... NSG. Freihaus — TSG. Gnesen 7:2 (4:2).

Der Schlußstand der Fußball-Gauklasse

Table with 4 columns: Team, Spiele gew., n. verl., Tore, Punkte. Lists standings for various teams like DWM, SGOP, Union Litzmannstadt, etc.

Die Endspielgegner im Hockey

Die Vorschulrunde der Deutschen Hockeymeisterschaften der Männer hat die erwarteten Sieger ergeben... Die Endspielgegner im Hockey.

In der Vorschulrunde des Deutschen Hockeymeisterschaften der Frauen setzten sich THC. Harvestehude Hamburg mit einem 6:1 (4:1)-Sieg über den Berliner HC, und die Würzburger Kickers mit

einem 5:0 (1:0)-Erfolg über den Kölner HC, erfolgreich und sicher durch. Damit stehen sich am 6. Juni die beiden deutschen Meisterteams der Jahre 1942 und 1941 im Endspiel gegenüber.

Um die Gaumeisterschaft im Frauenhandball

Mit einem unerwartet hohen Ergebnis wurde die Mannschaft der Post-SG. Litzmannstadt im Vorkampf zur Handballmeisterschaft der Frauen... Um die Gaumeisterschaft im Frauenhandball.

Litzmannstädter Tennissieg in Posen

Der erste größere Tenniskampf des Jahres im Warthegau fand am Sonntag in Posen mit dem Städtekampf Posen — Litzmannstadt statt... Litzmannstädter Tennissieg in Posen.

Eugen Göggele Deutscher Meister

Trotz scharfsten Einsatzes in der Wehrmacht oder in der Rüstungsindustrie warteten die 52 Teilnehmer an den 12. Deutschen und 4. Kriegsteilnehmer im Gerätturnen in Pasaau mit bewundernswerten Leistungen auf... Eugen Göggele Deutscher Meister.

Das mit größter Spannung in Freihaus erwartete letzte Spiel in der Gauklasse brachte den erwarteten Sieg der NSG. Freihaus... Eugen Göggele Deutscher Meister.

Im Mittelpunkt der Rennen des Sonntags in Hoppegarten stand der mit 34 000 RM. ausgestattete Jubiläumspreis über 2200 m, den der Wirbelwind aus dem Gestüt Schlenderhan nach kurzem Kampf und schönem Lauf gewann... Hoppegarten im Zeichen der Schlenderhaner.

Aus dem NSRL-Kreis Litzmannstadt

Die nächste Kreisübungsstunde des Turniers findet am Dienstag um 20 Uhr in der General-von-Briesen-Schule statt... Aus dem NSRL-Kreis Litzmannstadt.

Die nächste Kreisübungsstunde des Turniers findet am Dienstag um 20 Uhr in der General-von-Briesen-Schule statt... Aus dem NSRL-Kreis Litzmannstadt.

Die nächste Kreisübungsstunde des Turniers findet am Dienstag um 20 Uhr in der General-von-Briesen-Schule statt... Aus dem NSRL-Kreis Litzmannstadt.

Kultur in unserer Zeit

Malerei

Görlitz: Kunst der Oberlausitz. In der Gedenkhalle eröffnete der Kunstring Görlitz eine Ausstellung von Werken der Malerei, Plastik und des Kunsthandwerks... Malerei.

Schrifttum

Prof. Dr. Walter Schöne gestorben. Der Leiter der Forschungsstelle der Frühgeschichte des Zeitungswesens, Universitätsprofessor Dr. Walter Schöne, ist unerwartet im 59. Lebensjahre verstorben... Schrifttum.

Theater

Engassers „Staufener“ in Oldenburg. „Offene Schloosen“ nannte Quirin Engasser ursprünglich sein Drama „Die Staufener“, das im Oldenburgischen Staatstheater eine starke Aufführung erlebte... Theater.

Film

Die „Blau Division“ im Film. Die starke innere Anteilnahme, mit der das spanische Volk den Kampf seiner Freiwilligen an der Ostfront gegen den Ansturm der von den Juden angetriebenen bolschewistischen Armeen verfolgt, findet einen sprechenden Ausdruck in der begeisterten Aufnahme eines Films von der „Blau Division“, der gegenwärtig in Madrid läuft... Film.

Soldaten spielen für Soldaten

Berlin, 30. Mai

Vor das Mikrofon tritt ein Wachtmeister. Er sagt an, in Poesie und in Prosa. Nicht mit jener Kommandostimme, die bündig über den Kasernenhof oder über den Flugplatz hallt... Soldaten spielen für Soldaten.

Und es begibt sich, daß die Kenner nicht enttäuscht werden. Auf der Bühne stehen Köpfer, die mit ihrem ganzen Soldatenherzen bei der guten Sache sind und sich in das Herz der unsichtbaren Kameraden hineinspielen... Soldaten spielen für Soldaten.

Eine Sonderveranstaltung des Rundfunks / LZ.-Eigenbericht

Von Albert Allerdist

hart geworden in harten Jahren und weiß um das rauhe Handwerk des Krieges und um das Grauen der Schlachten. Aber in ihm steckt, seit vielen deutschen Jahrhunderten, der alte Romantiker. Es kann durchaus nicht schaden, daß zuweilen, wenn die Waffen ruhen, ein „sentimentales“ Lied aufklingt... Soldaten spielen für Soldaten.

„Ich träum“ beim Abschied schon vom frohen Wiedersehen — mit fülligem, weichem Baß singt der Unteroffizier das hübsche Lied des Obergefreiten, und es steht dem Soldaten ebenso wohl an, wie etwa die „Tänzerische Rhapsodie“, mit der ein Gefreiter als Komponist am Flügel sitzt, wie der „Jasminstrauch“... Soldaten spielen für Soldaten.

„Als Bismarck noch Referendar war, war er beim Stadgericht in Berlin beschäftigt und hatte dort bei den Verhandlungen das Protokoll zu führen als ein Berliner, der vor dem Richterstuhl stand, sich zuviel herausnahm, rief ihm Bismarck zu: „Herr, müßigen Sie sich oder ich werfe Sie hinaus!“ Worauf der Stadgerichtsrat rügte: „Herr Referendar, das hinauswerfen ist meine Sache!“ Als der Besucher wieder frech wurde, donnerte ihm Bismarck von neuem an: „Herr, halten Sie das Maul, oder ich lasse Sie durch den Herrn Stadgerichtsrat hinauswerfen!“... Erzählte Kleinigkeiten.

Erzählte Kleinigkeiten

Als Bismarck noch Referendar war, war er beim Stadgericht in Berlin beschäftigt und hatte dort bei den Verhandlungen das Protokoll zu führen als ein Berliner, der vor dem Richterstuhl stand, sich zuviel herausnahm, rief ihm Bismarck zu: „Herr, müßigen Sie sich oder ich werfe Sie hinaus!“ Worauf der Stadgerichtsrat rügte: „Herr Referendar, das hinauswerfen ist meine Sache!“ Als der Besucher wieder frech wurde, donnerte ihm Bismarck von neuem an: „Herr, halten Sie das Maul, oder ich lasse Sie durch den Herrn Stadgerichtsrat hinauswerfen!“... Erzählte Kleinigkeiten.

Deltev von Lilienron wurde zeit seines Lebens von Gläubigern bedrängt. Wieder einmal tauchte einer in Lilienrons Behausung auf und wies seine Rechnung vor. Der Dichter war peinlich berührt, wie sollte er den Mann vertragen? Dann aber fiel sein Blick auf den Kalender und aufatmend sagte er: „Wissen Sie nicht, daß heute Freitag ist? An einem solchen Tage zahle ich überhaupt nicht, dazu bin ich viel zu abergläubisch!“... Erzählte Kleinigkeiten.

